

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

25.4.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Samstag, den 3. April 1931

* G. 22. Th.-Gen. Nr. 301—400

Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen in 5 Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Hans Waag

Hauptmann von Schlettow	Alfons Kleibele	Jupp	Hermann Lindemann	Kräkauer	Karl Mehnert
Wabschke, Zuschneider	Ulrich von der Trenck	Gebweiler	Otto Seibert	Sally	Friedrich Luger
Wormser	Hugo Höcker	Butte	Frau Meyer	Erster Bühnenbeamter	Heinrich Kühne
Willi, sein Sohn	Hans Müller	Feldwebel	Josef Grottinger	Zweiter Bühnenbeamter	Friedrich Prüter
Wilhelm Voigt	Felix Bosenbach	Gefreiter	Alois Nendinger	Dienstmann	Fritz Kilian
Oberwachtmeister	Paul Hietl	Obermüller	Paul Müller	Wachtmeister Kilian	Fritz Herz
Wachtmeister	Viktor Hoepfach	Zuchthausdirektor	Otto Kienischerl	Stadtrat Kutzmann	Hermann Lindemann
Kalle	Hermann Brand	Aufseher	August Schmitt	Stadtrat Rau	August Schmitt
Erste Dame	Elfriede Sauer	Bulke	Hans-Herbert Kienischerl	Wäscherin Kälsdorf	Gerta Goss
Zweite Dame	Charlotte Müllich	Padritski	Heinrich Kühne	Landsleit Wendrowitz	Wilhelm Nagel
Kellner	Werner Fyrd Gomm	Frau Hoepfach	Melanie Bernath	Schreiber	Karl Aras
Jellinek	Stefan Dahlen	Friedrich Höpfecht	Paul Rudolf Schulze	Stadtkämmerer Rosenzantz	Ulrich v. d. Trenck
Pförtnermutter	Marie Genzer	Frau Obermüller	Sally Rademacher	Gefreiter	Fritz Luther
Ein Reservist	Gerhard Just	Fanny, Dienstmädchen	Lilli Jank	Polizei-Inspektor Stockler	Viktor Hoepfach
Ein Zivilist	Wilhelm Nagel	Hilfmut	Irma Rinkler	Erster Soldat	Wilhelm Höfer
Kneel, Prokurist	Friedrich Prüter	Irma	Elfriede Hebeisen	Zweiter Soldat	Heinrich Eich
Hirschberg	Leopold Kleinbob	Frau	Marie Genzer	Stadtrat Comenius	Otto Kienischerl
Tippmädchen	Gerta Goss	Polizist	Josef Grottinger	Kriminalkommissar	Hermann Lindemann
Bürodiener	Hugo Rivinius	Ein Mann	Wilhelm Nagel	Stutz	Hans-Herbert Kienischerl
Ein Arbeitstuchender	Wilhelm Höfer	Ein dicker Mann	Fritz Kilian	Kriminalinspektor	Gerhard Just
Herbergswater	Fritz Herz	Vorwärtler	Hans-Herbert Kienischerl	Falkkommissar	Wilhelm Graf
Zech	Karl Mehnert	Leutnant	Fritz Luther	Polizist	Friedrich Luger
Höllhuber	Wilhelm Graf	Krankes Mädchen	Mona Seiling	Kriminaldirektor	Hugo Höcker
		Hofdiener	Viktor Hoepfach, Elfriede Sauer		

Szenenfolge: 1. Uniformladen in Potsdam, 2. Polizeibüro in Potsdam, 10. National, 4. Personalbüro, 5. Herberge zur Heimat, 6. Uniformladen in Potsdam, 7. Zuchthaus Sonnenburg, 8. Wohnstube, 9. Schlösschen, 10. Gang vor dem Polizeibüro, 11. Stube mit Bett, 12. Wohnstube, 13. Kleiderladen, 14. Gang im Bahnhof, 15. Verhafte im Köp-Köpenick, 16. Amtszimmer des Bürgermeisters, 17. Polizeipräsidenten

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Abendkasse 19.30 Uhr

Kassens: Maga Schellberg
Abend 7 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Wäber
Ende 23 Uhr

Pause nach dem 3ten Akt (12. Bild)
Preise A 07—120 RM.

INHALTSANGABE

Der Hauptmann von Köpenick

Dem Stück liegt die berühmte Episode des Hauptmanns von Köpenick zugrunde, die sich im Oktober des Jahres 1906 ereignete, also vor rund fünfundzwanzig Jahren. Der Held dieser märchenhaft unwahrscheinlichen Geschichte ist der alte, höchst unscheinbare Schuster Wilhelm Voigt, der Jahrzehnte seines elenden Lebens im Zuchthaus verbrachte und nun, zur Verzweiflung gebracht durch die Schikanen des behördlichen Systems, das ihn, den redlich Unterschluß und Arbeit Suchenden, nicht zu den für ein ehrliches Weiterkommen erforderlichen Legitimationspapieren kommen ließ, einen genialen Gaunerstreich ausführte: Er erstand bei einem Trödler eine alte Gardehauptmannsuniform (die im Stück ihr besonderes tragikomisches Schicksal hat), fing auf der Landstraße ein aus elf Garderegadieren und einem Gefreiten bestehendes Wachtkommando ab, marschierte mit dieser Truppe, die keinen Zweifel an der Echtheit des allerdings etwas abgetakelt wirkenden Herrn Hauptmann hegte, ins Rathaus von Köpenick bei Berlin, verhaftete „auf Kaiserlichen Befehl“ den Bürgermeister, der sich als Reserveleutnant und angesichts des jedenfalls echten Grenadierkommandos dem Unbegreiflichen fügte, und beschlagnahmte die Stadtkasse. Zu Paßformularen, wie er hoffte, kam Voigt nun zwar doch nicht; es war sein tragischer Irrtum, daß er solche, woran ihm einzig gelegen war, bei einer Stadtbehörde entwenden zu können glaubte Bald sitzt er wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium zieht man ihm die Uniform wieder an, stellt ihn vor einen Spiegel, — und der ganze Druck seiner traurigen Lage löst sich ihm beim Anblick der eigenen, unsagbar kläglichen Figur, die er fassungslos anstaunt, in dem Ausruf: „Unmöglich!“ und nicht endenwollendem schallendem Gelächter.